

werde, solle ja gar nicht ein fortwährender Krieg mit dem Ministerium sanctionirt werden. Nun, sanctionirt wird er zwar nicht; aber fehlen wird der Krieg auch nicht. Auch hier komme ich auf das zurück, was der Herr von der Planitz gesagt hat. Meine Herren! Von dem Momente an, wo die Besteuerung eine so brennende Frage geworden ist, ist es allerdings für die Landwirthschaft von großer Wichtigkeit, daß das Organ, was die Landwirthschaft vertreten soll, ganz selbstständig hingestellt ist und namentlich, daß der erste Beamte, der Generalsecretär, nicht Staatsdiener ist oder wenigstens nicht Mitglied des Ministeriums. Das ist und bleibt eine Anomalie. Man hat nun ferner einen sehr großen Anstoß gefunden daran, daß neue Wahlbezirke geschaffen werden und also nochmals neue Wahlen nöthig sind. Das ist mir aus der Seele gesprochen. Ich unterschreibe alles Das, was die Herren gesagt haben, daß es zu beklagen ist, daß wir wieder hier neue Wahlbezirke bekommen. Aber ich vermissen in den Reden der Herren eine Angabe, wie es besser eingerichtet werden soll. Ich muß nochmals darauf aufmerksam machen: einfacher wäre die Sache freilich, wenn wir die landwirthschaftlichen Vereine wählen lassen. Da sind aber vielleicht $\frac{4}{5}$ aller Landwirthe ausgeschlossen, weil es eine Zufälligkeit ist, ob Jemand in einen Verein eingetreten ist. Man hat ferner die Bestimmung angegriffen, daß der Landesculturrath das Recht der Besteuerung haben soll und Herr Landesältester Hempel hat erklärt, er werde gegen die ganze Vorlage stimmen, wenn diese Bestimmung nicht wegfalle. Nun, meine Herren, ich glaube ebenfalls, es wäre ganz gut ohne jede Besteuerung auszukommen. Ich kann aber denjenigen Stimmen nicht Unrecht geben, welche sagen: von dem Momente an, wo die Gewerbekammer dieses Recht hat, muß die Vertretung der Landwirthschaft auch das Recht bekommen. Ich kann ferner den Stimmen nicht Unrecht geben, welche sagen: wenn die Industriellen so viel Gemeinsinn und so viel Aufopferung für das Gewerbe haben, sich selbst zu besteuern, so muß es der Landwirth auch haben, sich selbst besteuern zu lassen, obschon ich hier vollständig fühle, was Herr Seiler sagte: die 15 Pfennige, die ich dort gebe, ärgern mich mehr, als wie 150 Thlr., die ich wo andershin gebe. Aber ich muß meinem Freunde Seiler einhalten: wenn man eine wirklich correcte Vertretung der Landwirthschaft dem Ministerium gegenüber hinstellen will, so muß man ihr auch das Besteuerungsrecht einräumen und sich damit trösten, daß wahrscheinlich niemals von diesem Rechte Gebrauch gemacht werden wird. Einer der Herren Borredner hat sehr richtig gesagt, daß bisher nicht einmal 2000 Thlr. gebraucht worden seien. Man wird also damit auskommen, keine Steuer brauchen, denn der Staatszuschuß wird vollständig genügen. Ich möchte aber das wiederholen, daß wir aus den heutigen Vorgängen uns die wichtige Lehre ziehen wollen, vorsichtig zu sein

mit der Stellung von Anträgen, eine Lehre, die sich am besten in die Worte kurz zusammenfassen läßt:

Daraus dir eine Lehre zieh':
Unnütze Anträge' stelle nie.

(Heiterkeit.)

Rittergutsbesitzer Seiler: Ich habe eigentlich keine Ursache, mich besonders noch dafür zu erwärmen, daß die Ansicht des Herrn Kammerherrn von Erdmannsdorff in dieser Kammer unterliegt, indem er, wie ich, erklärt hat, daß er für den Gesetzentwurf stimmen werde. Nur glaube ich meiner Pflicht genügen zu sollen, indem ich die landwirthschaftlichen Vereine etwas gegen Herrn von Erdmannsdorff in Schutz nehme. Er erklärt für Zufall, daß Dieser oder Jener Vereinsmitglied sei, für Zufall, daß man landwirthschaftliche Bildung suche, für Zufall, wenn man Interesse für die Landwirthschaft habe, für Zufall, wenn man Befähigung habe, die Landwirthschaft zu vertreten. Nun ist es auch Zufall, daß überhaupt die landwirthschaftlichen Vereine existiren. Das ist nicht allein Zufall, sondern eine wichtige Thatsache, welche wohl Berücksichtigung verdient, daß man bisher die landwirthschaftlichen Vereine als die Sammelpunkte der landwirthschaftlichen Intelligenz betrachten kann. Wenn, wie man sagt, einige Vereine in der Hauptsache nur zu geselligen Vergnügungen zusammentreten sollen, so kenne ich das nicht. Indeß möchte ich doch den Landwirthen nicht einen Vorwurf daraus machen lassen, wenn sie aus weiter Ferne sich zusammengefunden und nachdem sie die wissenschaftlichen Erörterungen abgethan haben, noch zu geselligen Vergnügungen bei einander bleiben. In den Städten haben die Mitglieder wissenschaftlicher Vereine nicht nöthig, an demselben Orte zu bleiben, wo die Sitzung gehalten wird, sie verlieren sich nach Befinden in drei, vier und noch mehr verschiedene Locale und Kreise zum geselligen Vergnügen. Herr von der Planitz scheint die Wirksamkeit des Landesculturraths fast gar nicht zu kennen. Ich muß ihm gegenüber bemerken, daß der Landesculturrath von dem Momente an, wo es überhaupt opportun schien, daß die landwirthschaftlichen Interessen in Bezug auf Steuerfragen eine Vertretung fänden und ein Erfolg zu erwarten, daß von diesem Momente an der Landesculturrath so gut wie die Kreisvereine sich mit der Steuerfrage, ebenso wie mit anderen Finanzfragen beschäftigt hat. Ehe man im Lande in weiteren Kreisen daran dachte, ist von dem Landesculturrath auch eine Vertretung an unsere deutsche Centralstelle zu Berlin befürwortet worden, und zwar mit Erfolg, so daß dieselbe schon voraussichtlich in den nächsten Monaten in Berlin im deutschen Landwirthschaftsrath zusammentreten wird. Das ist eine Wirksamkeit des Landesculturraths, die wahrscheinlich auch nicht bekannt ist, wie vieles Andere. Mir ist wohl bekannt, daß ich im Jahre 1854 in Zweiter